

***Pneuma-tacs* von Renate Hampke**

Renate Hampkes künstlerische Beschäftigung seit einigen Jahren mit ausrangierten Fahrradschläuchen erfährt in dieser nunmehr zweiten Einzelausstellung bei Semjon Contemporary einen Höhepunkt. Nur noch vereinzelt wird ein weiteres Arbeitsmaterial, mit dem sie seit rund 2 Jahrzehnten arbeitet, die Seifen, vielmehr die Reststücke nach ihrer fortlaufenden Benutzung, von der Künstlerin eingesetzt.

Auf schlanken Sockeln platziert sie mehr oder weniger zusammengerollte Fahrradschläuche, die über den Sockelrand ragen und verschiedene Kompositionen in den Raum hinein generieren. Der Sockel dient nicht einfach – wie meist üblich – der Bedeutungsaufwertung des Objektes, sondern wird durch die ‚Bespielung‘ mit einen oder zweier Fahrradschläuche zu einer formalen Einheit. Diese Einheit wird auch unterstrichen durch die Bemalung des unteren Sockelrandes, mit auf- und absteigenden schwarzen Dreiecksflächen. Gleichzeitig verstärkt dieser malerische Eingriff die Aufhebung des klassischen Sockelbegriffs, formuliert zumindest ein neues Seherlebnis und verwebt durch den Farbauftrag diesen mit den schwarzen Schläuchen zu einer einzigen Form.

Die Reihung sowie die Wiederholung des Prinzips – Stele und überkragende Schlauchobjekte – suggeriert, dass die Künstlerin die verschiedensten Möglichkeiten auslotet, das Spannungsverhältnis zwischen Sockel und Objekt jeweils neu zu definieren, man könnte auch sagen durchzudeklinieren.

Der Kontrast zu den gebrochenen Glasscheiben, auf einer schmalen Regalleiste an der Wand aufgereiht, ist nicht zu übersehen. Der Kontrast berührt auch emotional: Einerseits sind da die weichen Fahrradschläuche aus Gummi und andererseits die starren, an seinen Bruchkanten so gefährlichen Glasscherben. Jeder Fahrradfahrer verbindet diese beiden Materialien als unpassendes Paar. Doch die Verletzlichkeit wird aufgehoben durch die kraftvolle Würde, die ein jedes Objekt ausstrahlt. Über die künstlerische Bearbeitung des so scheinbar wertlosen Materials wird eine Metamorphose durch die Künstlerin ausgelöst, die ihm eine neue Identität, eine neue Form, ein neues Leben einhaucht.

Die Künstlerin lenkt unsere Aufmerksamkeit sowohl auf das gesamte Ensemble der Stelen-Fahrradschlauch-Objekte, bietet uns aber auch gleichzeitig an, die Schönheit des derben, ‚abgelebten‘ Materials in seiner Oberfläche, respektive auch in seiner neuen Form zu erleben. An dieser Stelle müssen ihre künstlerischen Fotografien von 2012 erwähnt werden (teilweise sind sie im *Kleinen Schaulager* der Galerie zu sehen), die Zeugnis sind eines künstlerischen Transfers von Material und Form zu einem durchkomponierten Bild, das den Schönheitsbegriff geradezu bildnerisch

plausibel macht und somit stärkt und zugleich den olfaktorischen Charakter der Schläuche und Seifen ausblendet und uns diesen nur noch assoziativ erleben lässt.

Kontrapostisch inszeniert die Künstlerin die violettfarbige Wandarbeit *Seifenscheibe* von 1999 aus einer Rolle Schaumfolie, wie sie bei Bauarbeiten verwendet wird und als solche in Baumärkten zu erwerben sind. Sie hat diese mit farbigen Seifenreststücken bestückt, die sie aus ihrer Seifensammlung, die ihr Freunde und Bekannte zusammengetragen haben. Dadurch kreiert sie ein farbenfrohes, das Leben bejahendes Kunstwerk, das von ihrer geistigen Unabhängigkeit zeugt, völlig wesensfremde Materialien miteinander zu kombinieren, die eine große Gemeinsamkeit haben, nämlich, dass sie allesamt Fundstücke sind. Der leuchtende Farbakzent hebt selbstbewusst den großen Hell-Dunkelkontrast der *Pneuma-tacs* auf.

Die Künstlerin Renate Hampke hat ein Gespür dafür, das Unbedeutende und Nebensächliche in unserer Alltagswelt wahrzunehmen und ihm ein neues Leben einzuhauchen. Voraussetzung ist natürlich, dass der Betrachter sich darauf einlässt. Das war schon bei der Rezeption der *Arte Povera* ein unabdingbares Muss, einer künstlerischen Haltung, der sich die Künstlerin nahe fühlt. Aus dem verbrauchten Nutzwert ist ein ästhetischer Neu- und Mehrwert geworden, der gleichzeitig beiläufig von der Wertschöpfungskette des Produktmaterials berichtet und die Thematik der Nachhaltigkeit im Umgang mit unseren Ressourcen anstößt und diese zu einem neuen Leben führt.

Die vielfach inhaltlich aufgeladenen Kombinationsskulpturen /-objekte, die sich nie auf eine eindeutige Botschaft festlegen lassen, sind dem Surrealismus nahe und tragen eine kraftvolle und sensible poetische Schönheit in sich.

Man mag kaum glauben, dass die geschaffenen Werke, die so frisch und keck daherkommen, von einer Künstlerin geschaffen wurden, die jüngst ihren 80. Geburtstag feiern konnte.

Semjon H. N. Semjon
Januar 2016